

Land betrachtet. Die einzige Hoffnung des „Romanuli“ besteht darin, daß die große Gefahr, in der man schwebt, alle wahrhaftigen Romanen erwecken und vereinigen werde, die Nation zu erretten, wie sie dieselbe am 24. Jänner 1859 und am 11. Februar 1866 zu erretten wußten. — Was aber den neuen Ministerpräsidenten anbelangt, so ruft das Organ der Nothen demselben zu, er möge auf seine Kraft, die er in seinen 60 Deputirten zu besitzen vermeint, nicht allzuhohe Pöden. Wisse denn Herr Goleacu nicht, daß auch Fürst Bibescu und Fürst Couza eine große Majorität in der Kammer hatten, und daß die Nation dennoch gegen dieselben war? Wisse Herr Goleacu nicht, daß Gutzow auch eine große Majorität in der Kammer besaß, auf die er sich stützte, ohne von der größeren Majorität des Landes Noth zu nehmen, wodurch er verursachte, daß sein König mit der ganzen Kamme ins Exil wandern mußte? Habe Herr Goleacu denn schon ganz und gar vergessen, daß die Bahnen, die er eingeschlagen, die Wege derjenigen sind, die den Feinden der Romanen im Allgemeinen, den Zwecken des Reichs aber insbesondere dienen wollen?

Nicht minder schärf geben die „Informatiunele Bucurestene“ dem neuen Cabinet zu Liebe. Dieses erst seit Kurzem bestehende Blatt, von welchem man behauptet, daß es dem früheren Minister des Innern wohlverwandt sei, fragt das neue Ministerium, was es denn eigentlich sei? ob constitutionell, ob recht, ob reich, oder ob schäbig? und beantwortet diese Frage selbst mit einem entscheidenden „Nein!“ — Wenn ministerielle Kreise, sagt das angelegene Blatt, nur durch Intriguen im Cabinet und durch Palastintrigen hervorgerufen werden, so läßt sich dann schwer ein constitutionelles Ministerium wieder herstellen. Aus diesem Grunde konnten auch die vom Throne berufenen Kammerpräsidenten keine lebensfähige Ministercombination zu Wege bringen. So wurde also Herr Ion Ghica berufen, der aber die Bedingung stellte, die Kammer auflösen zu dürfen. Dieses wurde ihm für einen Moment auch bewilligt, allein bald griffen wieder andere Anschauungen Platz. Jene Kammer, die noch vor Kurzem im Palaste sowie im Ministeriarbe als antichristlich galt, wurde nun plötzlich als die mächtigste Stütze der Dynastie angesehen. Gefallene Minister, Höflinge, Günstlinge und Deputirte, die da fürchten, bei neuen Wahlen nicht mehr gewählt zu werden, bebten vor dem verhängnißvollen Worte Ion Ghica's: Kammerauflösung zurück und in einem Momente höherer Verwirrung versammelte man sich im Salon Molecu und schwor dem Herrn Alexander Goleacu Treue! Allein wir raten dem Herrn Ministerpräsidenten, auf dieses Gelübnis der Treue nicht allzuviel zu bauen, denn das Gelübde ist in vielen dem Schwure der Dame Ninon de Lenclos ähnlich, und es ist sehr möglich, daß die folgende Kammer demnach schon Herrn Goleacu die Worte der heiligsten französischen Ketzerei zurufe: Ah! le beau billet qu'a la châtre!

Auf das neue Cabinet selbst übergehend, behaupten „Informatiunele“, daselbe habe weder irgend einen politischen Werth noch aber eine administrative Capacität. Im ganzen Cabinet sei ein einziger Mann von politischer Bedeutsamkeit, nämlich Herr A. Goleacu, welcher die seltenen Tugenden eines Staatsmannes in sich vereine. Ob alle diese Tugenden angesichts der schwierigen Situation ausreichen? dies sei eine andere Frage, und das gedachte Blatt zweifelt daran, daß Herr Goleacu die Energie besitze, der Herrschaft jener Günstlinge ein Ende zu machen, die wenigleich heute nicht mehr Minister, doch immer noch die Rathgeber und zwar die erbitterten Rathgeber des Thrones geblieben seien.

Auf die übrigen Mitglieder seines Cabinetes könne Herr Goleacu gar nicht zählen; zum Beweise hiervon „Informatiunele“ jene Herren in folgender Art:

Herr Colonel Manu, sehr, wie früher Kriegsminister, hat das Verdienst, nicht zu verbergen, was er ist. Er ist ein Reactionär pur sang, und von seiner politischen sowie militärischen Befähigung so überzeugt, daß er ein Verbrechen beging, wollten wir es versuchen, ihn aus diesem seinen süßen Traume zu wecken.

Herr J. Cantacuzin ist intelligent, aber eben deshalb wird er auch selbst einsehen, daß er durchaus nicht die Befähigung hat, jenes Postensamt anzufüllen, das bei uns mit dem Namen Finanzministerium bezeichnet wird.

Herr Gogabini ist sehr gewandt, in erster Reihe aber ist er Geschäftsmann. In der Wolldau ist er der Vater aller Unternehmungen. Er wird auch in das Ministerium der öffentlichen Arbeiten den Geist der Geschäftsmacherei, die Eigenschaften, aber auch die Fehler eines Geschäftsmannes einbringen.

Herr Marjescu ist ein sehr intelligenter Vorschlag; seine Intelligenz bewies er, als er in das frühere Ministerium eintrat, um den Einfluß Gogabineanu's zu verdrängen. Nach dem Rücktritte dieses Letzteren machte Marjescu eine volte-face, um im heutigen Cabinet zu verbleiben. Herr Marjescu ist ein jeder politischen Füllen, die Jedem nachlaufen.

Was endlich den Justizminister Herrn Viorceanu anbelangt, so ist derselbe bloß bestimmt, den Platz so lange warm zu halten, bis die Kammer geschlossen oder aufgelöst werden und Herr Voerdeu in seiner ganzen Herrlichkeit zurückkommen wird. Ueber die politischen und intellectuellen Verdienste des Herrn Viorceanu haben wir nichts zu sagen; diese Aufgabe überlassen wir den Wohlthäter.

„Tompetta Carpathior“ thut das neue Cabinet viel kürzer ab; sie sagt nämlich: Geben wir mit dem jetzigen Ministerium vorwärts, sehen wir, was es thut, betrachten wir seine Thaten und untersuchen wir nicht mehr seine Reputation. Reputationen sind bei uns selten und stehen mit den wirklichen Eigenschaften nicht immer im Einklange.

zugehen, daß er mit krankhaftem Ehrgeize von der neuen staatlichen Einrichtung seines Vaterlandes für seine Familie sowohl, als für sich selbst eine gewisse Weltgröße zu gewinnen dachte und in jorinigen Eifer verfiel, wenn er auf Widerspruch und Widerstand stieß. Ohne in die Abwärtigkeit der Selbstüberhebung zu verfallen, sei er dennoch so tödlich zu glauben, daß der richtige Zeitpunkt gekommen sei, wo man einschlechtevolle und geschickte, Männer seines Landes ganz besonders berücksichtigen und benutzen würde, um sich so reich wie möglich von den Mitteln unterrichten zu lassen, die notwendig waren, die Interessen der zusammengeführten Staaten ineinander zu verschmelzen. Die Intelligenz seiner Familie, der noble strebende Sinn aller Familienmitglieder, ihr scharfes Late- und Ehrgefühl, die edle Gemüthsrichtung und Charakterfestigkeit derselben bürgten nach seiner Meinung den Erfolg, wenn sie die Gelegenheit beim Zügel nahmen. Sein Familienstolz gründete eigentlich im Werthe seiner Familie, die seit unendlicher Zeit zu den geachteten bürgerlichen Gutsbesitzern des Landstriches gehörte hatten; aber es war nicht abzulugnen, daß sich gerade in ihm, mit dem vererblichen Stolge, auch eine gute Portion Hochmuth ausbildete, der sich auf das verführerische Bewußtsein längst bestandener Vorrechte stützte.

Daß im menschlichen Gemüthe dergleichen Ueberhebungen oftmals den Keim der Lebenswürdigkeit enthalten, wenn nicht die Selbsterkenntnis früh genug ihre Herrschaft entfaltet, wußte Egon aus Erfahrung. Darum schenkte er die keine Demüthigung nicht, die ihn wieder ins Gleichgewicht zu bringen vermochte. Er wollte also den Herrscherfeld einen Besuch machen; er war sogar bereit, nachigenfalls seinen Freunden in der Stadt offenberzig die Ueberlegung seiner Mithstellungen einzugehen. Es bereitete sich in dem jungen Manne ohne daß er es ahnete, durch die letzten Erfahrungen, im Zusammenhange betrachtet, eine Wandlung vor, worin seine hochhabenden Pläne zusammenbrachen. Von keiner Seite darin unterstützt, weder vom Reichthum, noch von Anerkennung darin befaßt, erlitt seine Position für Weltgröße eine schmachvolle Niederlage — dagegen trat ihm das Glück einer zufriedenen Unabhängigkeit leuchtender als jemals entgegen, wenn er seine Eltern in der Wirksamkeit ihrer Thätigkeit be-

„Terra“ will heute noch nichts vom neuen Ministerium sagen, behält sich aber vor, in seiner nächsten Ausgabe sehr ausführlich über dasselbe sprechen zu wollen.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Peß, 21. Februar. (Unterhausung.) Präsident Somssich eröffnet um 10 Uhr die Sitzung. Auf der Ministerbank: Szöcs, Lönpay und Goroce.

Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls meldet der Präsident, daß der Abg. Alexander Szöcs sein Mandat niedergelegt hat. Vincenz Katinovics richtet an den Ministerpräsidenten eine Interpellation des Jubaltes und wann die Donaueregulirung in Angriff genommen werden soll?

Daniel Frány reicht einen Beschlußantrag bezüglich der Volksschulen-Unterstützung, ein.

Paul Hoffmann reicht folgenden Beschlußantrag ein: das Haus entsende eine Commission die über die rechtliche Natur der geistlichen Güter ihr Urtheil abgibt, welches dann zur Grundlage für den in dieser Angelegenheit zu treffenden Beschluß des Hauses diene.

Albert Németh fragt den Präsidenten, auf wessen Anordnung es geschehen sei, daß man in der Nähe des Reichstages eine Kavallerieabtheilung aufstellte, um die erwartete Massenrevolution der Arbeiter, in Angelegenheit des verhafteten Arbeiterführers Raspe zu gestreuen?

Präsident erklärt, für alles im Hause Geschehene die Verantwortung zu übernehmen, was außer dem Hause geschehe, geböre nicht in seinen Kompetenzkreis.

Graf Johann Bethlen reicht folgenden Beschlußantrag ein: Das Haus beschließt bis Genehmigung der Budgetberatungen seine Sitzung von 8 bis 4 Uhr zu halten.

Madarasz reicht einen Gegenantrag ein, wonach die Sitzungen von 8 bis 2 Uhr dauerten.

Tija wünscht, daß Vor- und Nachmittags-Sitzungen gehalten werden mögen.

Demeter Horvath empfiehlt die Stunden von 9 bis 3.

Nach langer Debatte und mehrmaliger Abstimmung ergibt sich für den letzten Antrag eine Stimmengleichheit, worauf Präsident für den bisherigen Aus entscheidet.

Paul Hoffmann referirt im Namen der Communitätscommission und das Haus spricht den in der geheimen Sonntagsitzung gefaßten unsern Lesern bekannten Beschluß aus.

Zur Tagesordnung: Debatte über das Budget des Cultusministeriums ergreift als erster Redner das Wort.

Szöcsas Lukovich: Redner zollt dem Minister Anerkennung für sein Wirken auf dem Gebiete des Unterrichts, tadelt aber sein Verhalten in den religiösen Fragen. Redner wünscht ferner, daß jene Bestimmung der pragmatischen Sanction, daß der König der katholischen Confession angehören müsse, gestrichen werde. Redner polemisiert hierauf gegen Bischof Horvath und Waldmann und nimmt hierauf das Präliminar zur Grundlage der Specialdebatte an.

Thaddeus Prpleky zeichnet die verschiedenen Fractionen im Schoße der ung. katholischen Kirche und fordert den Minister auf ein Gesetz über vollständige Religionsfreiheit einzusetzen.

Alexander Csiky spricht vor leeren Bänken gegen Annahme des Präliminars.

Josef Vándó wendet sich gegen die im Parlamente grassirende Redemuth, die den ganzen Nutzen des Parlamentarismus in Frage stelle. Um dieses Uebel nicht noch zu vergrößern, verzichtet Redner auf's Wort.

Ludwig Salamon verzichtet ebenfalls.

Ed. Kallay plaidirt für die Katholiken-Autonomie und empfiehlt den Schwarz'schen Antrag.

Em. Grabár verzichtet auf's Wort.

Schluß der Sitzung 2 Uhr. Nächste Sitzung morgen Vormittag 10 Uhr.

Aus dem österreichischen Reichsrathe.

Wien, 21. Februar. In der heutigen Reichsraths-Sitzung fand die Fortsetzung der Debatte über die Erwerbsteuer statt. Die Bestimmung, daß die Arbeitgeber die Steuer für die Arbeitnehmer einzubehalten haben, wurde trotz der Versicherung des Finanzministers abgelehnt. Hierauf begann eine längere Debatte bezüglich der Befreiung des Militärs von der Erwerbsteuer, welche morgen fortgesetzt wird.

Gegen die Bestimmung, daß die Arbeitgeber die Steuer der Arbeitnehmer einzubehalten haben, wendet sich eine ganze Reihe von Rednern, welche gleichzeitig die Ausführungen des Finanzministers in der letzten Sitzung widerlegten.

Wien, 21. Februar. In der heutigen Sitzung der Verpflegungs-Commissions-Kommission wurde der Antrag der Majorität, die Gesamtverpflegung der Armee einem großen Consortium zu übergeben, verworfen.

Wien, 22. Februar. In der heutigen Sitzung berieth die Commission die Budgettheile betreffend der Heeresverpflegung.

Die Enquete-commission über die Verpflegung des Heeres beschloß mit allen gegen 2 Stimmen die Uebernahme der Verpflegung in eigener Regie mit Separatrenten. Von ungarischen Commissionsmitgliedern waren anwesend: Korizmic, Eber und Deutsch.

trachtete — war es zu verwundern, daß er sich in der Beweglichkeit der Jugendjahren zu den Ansichten seines Vaters beharrte, der stets ein Gegenstand feuriger Verehrung für ihn gewesen war?

Inzwischen hatte Herr Georg Hefnerfeld den Garten nach einer kurzen, aber dennoch folgenreichen Unterredung mit Bally längst wieder verlassen und war Herrn Wulfert nachgesperrt, um eine Befestigung der Waldstrecke, die zu seinem Besitzthum gehörte, vorzunehmen, bevor er die Vorschläge einging, die ihm von der betreffenden Eisenbahnverwaltung gemacht worden waren. (Fortf. folgt.)

Notizen.

(Aus Fogarasz) benachrichtigt man der „B. P. R.“ von einer Mißgeburt, welche die dortige Bevölkerung für einen Teufel hält, und welche der griech. Pope als solchen erkommuniziert hat.

(Wölfe.) Am 13. d. M. wurde ein Bauer aus dem Dorfe Baes (bei Klausenburg) im Walde, wo er Reisig annectiren wollte, von zwei Wölfen überfallen. Der geängstigte Landmann rettete sich noch rechtzeitig auf einen Baum. Die Bestien rührten sich aber nicht von der Stelle, sondern warteten die ganze Nacht hindurch, daß ihre Beute ermüdet von der lustigen Höhe herabsteige und sich verzeihen lasse. Der Belagerte wurde erst am andern Morgen durch seine Bekannten, welche ihn suchen kamen, von den hungrigen Götten befreit.

(Eine schreckliche Mauthzeit.) Ein Beamter D. in N. Banja, lebte mit seiner Frau in beständiger Feindschaft, und wiederholt waren schon zwischen dem Ehepaar Aufritte vorgekommen, welche keine Hoffnung auf eine bessere Zukunft ließen. In einem solchen aufgeregten Momente warf die Frau Kattengift in das aufgetragene Gericht, und ging hinaus, ohne etwas davon angerührt zu haben. Der Mann that nun in das dritte Gericht gleichfalls Kattengift, und es natürlich nichts davon. Während nun die Gatten einander sich gegenüber saßen, und jeder die Wirkung des Giftes am andern erwartete, wurden beide von Uebelthunern und Schmezern besessen, so daß der Arzt beidergehenden werden mußte, durch dessen rasche Hilfe sie zwar am Leben erhalten wurden, doch haben sie Beide nun den Ehebrechungsproceß gegen einander angehängt. (Ob das Gericht gegen die beiden Gattinnen eingeleitet, darüber schweigt der „B. P.“ dem wir diese Notiz entnehmen.)

Inland.

Kronstadt, 21. Februar. Auch bei uns hat die Volkszählung, kommission ihr Werk beendet und liegen uns nun die Ergebnisse deselben vor. Die Stadt Kronstadt besitzt derselben zufolge eine Bevölkerungszahl von 28,014, Zeiten 7589, Rosenau 8416, Marienburg 4440, Lortiau 9228, Krizba 4636, Hofkufalu 18,658, Lattrang 6954, der District also eine Gesamtbevölkerung von 87,635 Individuen, davon betrefte der einheimischen Bevölkerung 40,867 männl. und 41,533 weibl. und betrefte der fremden 3267 m. und 2968 w. — Unsere Eisenbahnangelegenheiten befinden sich im erfreulichsten Stadium. Wie wir erfahren, sind mehrere Ingenieure an verschiedenen Orten einquartirt und mit geeigneten Vorarbeiten beschäftigt. Ebenso wird an der Beschaffung von entsprechenden Baumaterialien gearbeitet, und läßt sich mit Gewißheit sagen, daß die Eisenbahnbauten auf der Strecke Rodelthal-Kronstadt schon im nächsten Frühjahr beginnen werden. Nur die Ungewißheit, wo die walachische Regierung den Anschluß ihrer Bahnen statfinden lassen wird, trübt unsere Freude.

Peß, 21. Februar. Reform meldet: Die Militärgrenzfrage ist der Lösung ferner als je. Ein erster Conflict zwischen den beiden Ministerien sei möglich. Die unter dem Vorhitz des Kaisers gefaßten Beschlüsse seien vom österreichischen Ministerium verworfen worden, obgleich Orestel und Hajner an der betreffenden Conferenz theilgenommen haben. Das österreichische Ministerium besteht auf der ungarischen Quote zur Zahlung der Staatszuschüsse. Herbst habe einen förmlichen Sturm erhoben.

Ein erheblicher Theil der Schriftsteller kehre heute zur Arbeit zurück. Das Druckergremium beschloß in Gegenwart der Zeitungs-Redactoren getrenn einen modificirten Tarif, wonach der jetzige Preis für Zeitungsdruk unverändert bleibt, während für den Werthfall ein höherer, theils ein niedrigerer Tarif normirt wird. Die Abfägung der Arbeitzeit wurde nicht bewilligt.

Peß, 22. Februar. Da zahlreiche Reservisten zweiter Classe den Eintritt in die Honved-Armee verweigerten, wurde durch Ministerialbeschlus die Bestrafung der Reutenten als Deserteur festgesetzt. Andraffy kehrt heute Abend zurück.

Aus Anlaß der Reben, welche Objepp, Jolai und Zebenyi im Unterhause für die Gewissensfreiheit und gegen den israelitischen Congreß gehalten, wird ihnen morgen ein Fackelzug gebracht.

Agram, 22. Februar. In Erdbrögh ist der Sectionsrath bei der Landesregierung, Herr v. Jurkovic, einstimmig zum Landtags-Deputirten wiedergewählt worden.

Die hiesigen Journale veröffentlichen einen Brief des Grafen Arthur Scher-Idhof an Ivan Boncina, Redacteur des „Zatonik“, welcher wegen seiner vernichtenden Sprache allgemeines Aufsehen erregt. Man glaubt, Boncina werde nicht anders als mit einer Herausforderung antworten können.

Agram, 22. Februar. Der Landeskommmandirende von Kroatien FML. Molinary ist hier eingetroffen und hat sein hohes Amt angetreten. Die f. Freisäbt Postega vorirte dem Banus eine Ehrenbürger-Adresse.

Bubua, 21. Februar. Der hiesige Gemeinderath hat dem Obersten Ritter von Schönfeld, Commandanten der combinirten Brigade zu Bubua, in Anerkennung seines humanen Benehmens gegenüber der lapanischen nationalen Partei einstimmig das Ehrenbürger-Recht verliehen. — Eine ähnliche Dankesbezeugung steht dem gegenwärtig in Wien befindlichen FML. Baron Kobich von vielen Städten Dalmatiens bevor.

Wien, 22. Februar. Einer Meldung der „Presse“ zufolge soll die Einberufung der Delegationen für September in Aussicht genommen sein. — Morgen findet im Ministerium des Auswärtigen die Auswechslung der Ratifications-Urkunde der englischen Nachtragsconvention statt. Wie die „Presse“ hört, werde die Regierung schon in der nächsten Ausschüßung über Dalmatien vollständige Aufklärungen geben. Die Aufklärungen sollen betrefte des seinerzeit zur Verhütung des Aufstandes betheiligten Vorgehens für den Statthalter von Dalmatien ungünstig sein. — Die Nachtragsforderung von 100 000 fl. soll für Straßenanlagen zu verwenden sein.

Die heutige „Presse“ erklärt, gegenüber den Pesther Nachrichten: Man glaubt, daß die betrefte der Militärgrenze entstandenen Differenzen baldigst beigelegt werden.

Wien, 22. Februar. Heute Abends fand beim amerikanischen Gesandten Hr. Joy zu Ehren des Geburtstages von George Washington ein großes Banket statt. Hr. Joy schloß eine lange Rede über die Verdienste Washington's und die innigen Beziehungen zwischen Nord-Amerika und Europa mit einem Toast auf die Souveräne. Graf Deut antwortete in englischer Sprache. Er beglückwünschte Oesterreich zu seinem innigen, getriebenen Beziehungen mit Washington's großer Schöpfung. Das neue Oesterreich-Ungarn habe die Droise und das Banner der Vereinigten Staaten zu den seinen erwählt, denn „Unity and Freedom“ sichern allein die Zukunft, weil Freiheit, Frieden und Einigkeit die Wohlfahrt begründen. Wenn an Oesterreich's Himmel keine Sterne glänzten, wie am Banner Nord-Amerika's, so sei es, weil auf Oesterreich's Nacht Zwielicht folgt, bei dem die Sterne unerkennbar seien. Er hoffe, daß dieses Zwielicht der Vorbote eines glänzenden hellen Tages sei. Hr. Deut schloß mit einem Hoch auf Washington, den Vorkämpfer für Freiheit und Frieden.

Prag, 21. Februar. In Folge der Einladung der tschechischen Führer nach Wien fand eine Sitzung der hier anwesenden Vertrauensmänner der tschechischen Abgeordneten statt, in welcher es ziemlich heftig zugeht. Die Jungtschechen wünschten Annahme der Einladung. Kieger widersprach in turbulenter Weise. Sladkowsky meinte, die Abotere der Regierung seien mindestens anzuhören. Schließlich fügten sich die Jungtschechen, wenigleich widersprechend, der Meinung Kieger's, dem seine Haltung von den Feinden vorgezeichnet worden war. Die Aeltechen bewiefen, daß ein Ausgleich zu Stande kommen werde, aus dem Grunde, weil die tschechischen Gredten der konservativen Adel bei der Einladung unberücksichtigt blieben. Kieger weilt gegenwärtig auf seinem Gute Maletsch und denkt nicht daran, sobald nach Wien zu reisen. (Nach einer anderen Version sollen er und Sladkowsky doch nach Wien kommen, wo Strejschowsky angeblich bereits weilt.) Die Strecke Kolin-Nimburg der österreichischen Nordwestbahn wird im Mai dem Verkehre übergeben werden.

In der heutigen Stadtvorordneten-Sitzung erklärt Brauner, die Nichtbenützung seiner Wahl zum Bürgermeister sei wegen der jetzigen politischen Situation, wegen seiner politischen Stellung und seiner politischen Ueberzeugung erfolgt, doch hoffe er, dieser treu, noch einer Regierung zu begegnen, ohne mit ihr, wie jetzt, in Opposition zu sein.

Musland.

München, 21. Februar. Der König zögert, die Entlassung des Fürsten Hohenlohe anzunehmen. Doch ist noch keine definitive Entscheidung erfolgt und darum die Nachrich, Fürst Hohenlohe werde im Amt bleiben, mindestens verfrüht.

Der bairerische Gesandte in Florenz, Graf Baumgarten wurde zum Gesandten in Dresden, der Legationsrath von Dönnings zum Gesandten in Florenz ernannt.

Staatsrath Darenberger erhielt die nachgesuchte Entscheidung von seinen Funktionen im Ministerium des Auswärtigen unter Anerkennung seiner Thätigkeit. Die Meldung hiesiger Blätter, daß die Demission des Fürsten Hohenlohe nicht angenommen wurde und er sein Postesfulle behalte, ist unbegründet.

Darmstadt, Oberst Kornvoss, erhalte Major v. Herge ministeriums beauftragt Paris, 20. Febr. schickte im Monat unternehmen.

Graf Daru soll, wärtigen politischen haben, daß sie sich all erhalten werde.

Nach der liberale schen Paris und Peter hervorgerufen. Als sie fenen russischen Depes über die rumänische u Paris, 21. Febr den Klerus fand eine in welcher folgende wurde: Die Kammer ihm vertretenen Prince und so bald als mögl verwirklichen wird, ge

Sechste

Wir theilen Fol zur Unterstützung arm Nationalboten (Die Pfrer der beante

Regist und Gemei

I. Hermann

Baumgarten Dell Engenthal Wiedelsberg Wiedelsdorf Waffil

II. Schäßbur

Balán Dunesdorf Feisendorf Neudorf Neudorf Neudorf Neudorf Neudorf Neudorf

IV. Media

Beleisdorf Dufles Elisabethsbad Gohndorf Radbor Pruden Schmiegen

V. Distri

Csepán Kusma Rorisdorf Nieder-Neudorf Ober-Neudorf Tofsch Ungersdorf Walterisdorf Zell

VI. Müßib

Ungebd Rarisburg Torba (Post 37)

VII. Sche

Fogarasz Kereisdorf Kereisdorf Kereisdorf Kereisdorf

VIII. Kec

Nieder-Gibich Ludwigsdorf Mündsdorf Neumarkt (Post 46)

IX. Schel

Blasendorf Bonnedorf Wiedelsdorf Peterisdorf Klein-Pröbisdorf Puszdendorf Schorenfen Lasterloch Wösig

X. Rep

Rarisshütte

Aus dem Aus

Constitutionums betreffe haben wir hervor:

a) Es wolle die Landbescommissio daß der Schuldaber diesem Mo wogegen die blickliche Abhil als Unterstüß schreiben. — b) A n t r a g: Es solle die Unterstüß zu prüfen und Pfarrunterstüß

Darmstadt, 20. Februar. Der Director des Kriegsministeriums, Oberst Dornseiff, erhielt einen 3monatlichen Urlaub.

Paris, 20. Februar. Der Kaiser hat dem Reichskriegsminister beauftragt, die Kaiserin beabsichtigt im Monat Mai eine Reise nach Dänemark und Schweden zu unternehmen.

Graf Daru soll, wie der Kaiser behauptet, angeführt der gegenwärtigen politischen Situation von der Linken die Zusicherung empfangen haben, daß sie sich aller Interpellationen über auswärtige Angelegenheiten enthalten werde.

Nach der Liberté hat der sehr lebhafteste Staatsbesuchverkehr zwischen Paris und Petersburg das Gerücht einer französisch-russischen Allianz hervorgerufen. Als sicher gibt die Liberté an, daß in einer hier eingetroffenen russischen Depesche Graf Staelberg ermächtigt wird, mit Graf Daru über die rumänische und die bairische Frage direkt zu verhandeln.

Paris, 21. Februar. Vor der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers fand eine Versammlung der Mitglieder des linken Centrums statt, in welcher folgende von Thiers beantragte Tagesordnung angenommen wurde: Die Kammer, vertraut darauf, daß das Ministerium den von ihm vertretenen Principien treu bleibt, und überzeugt, daß es so vollständig und so bald als möglich die Reformen, welche das Land von ihm erwartet, verwirklichen wird, geht zur Tagesordnung über.

Kirche und Schule.

Sechste Landeskirchenversammlung.

IV.

Hermannstadt, 24. Februar.

Wir theilen Folgendes mit aus dem:

Plan

zur Unterstützung armer Pfarren und Volksschulen aus der Staats- und Nationaldotations für die Jahre 1869/70 und 1870/1.

(Verlage des Landesconsistoriums.)

(Die Höhe der beantragten Unterstützung ist nur für ein Jahr ausgelegt, gilt aber für beide Jahre.)

Table with columns: Bezirk und Gemeinde, Staats-Dotation, National-Dotation, and sub-columns for Pflanz, Schule, Lehrer, and Lehramt. It lists various districts like Baumgarten, Balan, Dunesdorf, etc., and their respective funding amounts.

Zusammen 3500 fl. — fr. | 3202 fl. 50 fr. 6702 fl. 50 fr.

Aus dem Ausschussbericht über die Vorlage des Hochlöblichen Landesconsistoriums betreffend die Unterstützung armer Pfarren und Volksschulen haben wir heroor:

- a) Es wolle die Hochlöbliche Landeskirchenversammlung das Hochlöbliche Landesconsistorium ersuchen, — in Berücksichtigung des Umstandes, daß der Schulbau zu Neumarkt jetzt noch nicht in Angriff genommen, daher diesem Zwecke auch mehrmalige Unterstützungen zulassen können, wegen der Noth des Thordauer Pfarrers und Lehrers eine angemessene Abhilfe erfordere — von den 150 fl. aus Nr. 46, 50 fl. als Unterstützung für den Lehrer nach Nr. 37 des Planes zu überschreiben. — Angenommen.
b) Antrag: Es wolle die Hochlöbliche Landeskirchenversammlung das Hochlöbliche Landesconsistorium fakultiren, nach erfolgter Neuwahl die Unterstützungs-Verfügung und Würdigkeit des neuen Pfarrers zu prüfen und hiernach selbst über die weitere Klüffigmachung dieser Pfarunterstützung endgiltig zu entscheiden.

Ferner: 2. Es wolle nachstehenden Gemeinden gleichzeitig mit der Zuführung des diesjährigen Unterstützungsbeitrages vom Hochlöbl. Landesconsistorium bemerkt werden, daß sie in Zukunft nur dann eine weitere Unterstützung von hier zu erwarten haben, wenn sie, auf die schon früher erfolgte Anregung eingehend, bei der ersten sich ergebenden Gelegenheit die Zahl ihrer Kirchen- und Schullehrer im Verhältnis der Seelen- und Schülerzahl reduzieren werden. (Siehe spätern Bericht.)

- Zu vereinigen wären hiernach:
a) Die Pfarren und Lehrstellen in etwa:
Engenthal mit 81 Seelen und 4 Schülern
Michelsdorf " 101 " " 12 "
Wassil " 108 " " 22 "
Felsendorf " 171 " " 24 "
Schmigen " 87 " " 12 "
Blasendorf " 151 " " 25 "
Puschendorf " 91 " " 27 "
b) Die Pfarren und Predigerstellen in:
Schlatt mit 333 Seelen.
c) Beide Lehrstellen in:
Wollendorf mit 25 schulpflichtigen Kinder.
Dulles " 50 " " "
Lottich " 25 " " "
Ketschdorf " 41 " " "
Kuech " 24 " " "
Mönchsberg " 53 " " "
Bonnedorf " 47 " " "

3. Die Eöblichen Bezirksconsistorien mögen durch das Hochlöbliche Landesconsistorium angewiesen werden, die ihnen unterstehenden Presbyterien nochmals dahin zu verhandeln, daß hinfür alle Unterstützungsgeführe, die auf Berücksichtigung Anspruch machen, genau und vorchriftsmäßig zu instruiren seien.

4. Nicht richtig oder mangelhaft instruirte, sowie veripäetete Gesuche mögen dem Hochlöblichen Landesconsistorium in Zukunft gar nicht mehr vorgelegt, sondern sogleich von den Eöblichen Bezirksconsistorien als nicht berücksichtigungsfähig zurückgestellt werden.

5. Die Hochlöbliche Landeskirchenversammlung wolle schließlich das Hochlöbliche Landesconsistorium ersuchen: Es möge Hochdaselbe im Sinne von Punkt 39 der Verhandlungen in der 5. Landeskirchenversammlung 1868, eine Vorlage über eine neue Modalität zur Unterstützung für arme Pfarren und Volksschulen aus der Staats- und Nationaldotations beraten und diese schon der nächsten Landeskirchenversammlung zur endgiltigen Beschlußfassung einbringen. — (Ist nahezu fertig.)

Hermannstadt, am 21. Februar 1870.
S. Schiel m. p., Obmann. Johann Kinn m. p. Carl v. Heibendorf m. p. Michael Fuß m. p. St. Kelp m. p. Gust. Arz m. p., Berichterstatter.

Das Ausschussgutachten über den Rechenschaftsbericht bezüglich der Verwaltung und Verwendung der Fonds vorgelesen. Hieraus:

Antrag ad 1. Das hochlöbl. Landesconsistorium wolle aufgefordert werden, darauf zu dringen, daß dieser zu L. G. Z. 115/1861 verabreichte Voranschlag von 100 fl. d. W. im Laufe dieses Jahres v. rechnet, und somit diese Angelegenheit bereinigt werde.

Antrag ad 2. Es wolle das hochlöbl. Landesconsistorium aufgefordert werden, streng darüber zu wachen, daß die Schuldner der unter seiner Oberverwaltung stehenden Fonds der evang. Landeskirche A. B. allen laut der Schulbücher eingegangenen Verpflichtungen pünktlich nachkommen, und zu veranlassen, daß bei eintretenden Unregelmäßigkeiten, namentlich auch in den Zinszahlungen, die Kapitalien samt Zinsen mit Beschleunigung eingetrieben werden.

Antrag ad 3. Das hochlöbl. Landesconsistorium wolle aufgefordert werden, durch die Bezirksconsistorien dahin zu wirken, daß die Prozentualbeiträge sammt den einschlägigen Ausweisen, — die Reformationsfestsummenbeiträge und die Neujahrs-Sammlungsbeträge pünktlich an ihre Bestimmungsorte abgeführt werden.

Im Uebrigen muß der gefertigte Ausschuss den Rechenschaftsbericht über die Verwaltung und Verwendung der Fonds der Landeskirche der hochlöbl. Landeskirchenversammlung zur befriedigenden Kenntnissnahme empfehlen, nimmt jedoch schließlich aus der Mittheilung, daß die Jahresremuneration des provisorischen Pfarrers des Pensionsanstalt vom 1. Juni 1869 angefangen von 250 fl. auf 500 fl. erhöht worden ist, die Veranlassung schließlich zur Annahme zu empfehlen den folgenden:

Antrag 4. Die hochlöbl. Landeskirchenversammlung wolle die Erhöhung der Jahresremuneration des provisorischen Pfarrers der Pensionsanstalt von 250 fl. auf 500 fl. d. W. genehmigend zur Kenntniss nehmen und das hochlöbl. Landesconsistorium auffordern, die Anträge wegen definitiver Regelung der Gehaltsverhältnisse sämmtlicher bei der Anstalt Angestellten der hochlöbl. Landeskirchenversammlung vorzulegen und sodann die erforderlichen Verfügungen zu treffen, daß nach S. 55 der Satzungen die Instruktionverwaltung durch die hochlöbl. Landeskirchenversammlung gewählt werden könne.

Hermannstadt, den 22. Februar 1870.
F. Müller m. p.
Fr. Brennerberg m. p.
Berichterstatter.

In der am 24. abgehaltenen Sitzung wird nach Verlesung des Protokolls ein Begrüßungs-Telegramm der sächsischen Reichstags-Deputirten (mit Ausnahme der „Betrüffenden“) zur ertheilichen Kenntniss genommen. Berichterstatter G. Arz referirt über obiges Ausschussgutachten. Nachdem die Mitglieder M. H., Herzog, Fräulein, Lani und M. Fuß über einige Nebenfragen Bemerkungen gemacht, hiernach Gottschling, Carl Fuß, M. A. Schuster, M. Fuß und Gebbel einige Aufklärungen über andere Punkte gegeben, werden alle Anträge nach der Vorlage und dem Ausschussbericht, jedoch so angenommen, daß es im obigen Punkt 2 zu heißen hat: „Es wolle denjenigen Gemeinden, deren Verhältnisse es wünschenswert und zulässig erscheinen lassen, gleichzeitig mit der Zuführung u. s. w. Zu vereinigen wären hiernach etwa a) die Pfarren und Lehrstellen u. s. w. Zu obigem Punkt 4 des Ausschussberichtes sprechen Budater, Carl Fuß, M. A. Schuster, der Superintendent, V. Bedeus, und soll derselbe den Zusatz erhalten: 4) Nicht richtig oder mangelhaft instruirte, sowie veripäetete Gesuche (außerordentliche Fälle ausgenommen) mögen u. s. w.

Hierauf wird von Fr. v. Brennerberg das Ausschussgutachten verlesen, woraus wir die Hauptpunkte, welche auch angenommen worden sind, hervorheben: Ausschussgutachten über den Rechenschaftsbericht bezüglich der Verwaltung.

Dazu hatte Gebbel einige Aufklärungen gegeben. Die Protokolle der gesetzgeberischen Versammlung werden verlesen und nach einigen unwesentlichen und zum Theil auch zurückgezogenen Bemerkungen von M. Conrad, verifizirt. Auch die Mitglieder Kelp und Sternheim stellen Anträge, die sich leicht beheben lassen. Landesconsistorial-Mitglied A. Kappel stellt als Referent für die „Disciplinarordnung“ den Antrag einen Ausschuss zu wählen. Es geschieht und erhalten A. Kappel, M. H., Sternheim, M. Conrad und Brandt die abgegebenen Stimmen. Schluß der Sitzung. Hiernach Landesconsistorial-Sitzung.

Local- und Tagesnachricht.

Hermannstadt, 25. Februar.

Der Kopf des Grafen von Luxemburg bewährt seit seinem hiesigen Debut seine verdiente Anziehungskraft in ungeachtetem Maße und erfreut sich insbesondere des Zuspruchs der intelligenten Kreise der Bevölkerung. Die optische Täuschung, auf welcher die Vorstellungen des rumpflohen Kopfes beruhen, ist in jeder Beziehung eine vollkommen gelungene und überraschende. — Herr Prohaska veranstaltet nächste Woche im Saale zur „Ungarischen Krone“ große Zauber Vorstellungen, von deren Abschluß er dem Publikum die optische Erscheinung des rumpflohen Kopfes erklären wird. — Von hier geht Herr Prohaska über Fogarasz nach Hermannstadt, um in ersterer Stadt eine und in letzterer Stadt mehrere Vorstellungen zu geben.

(Faschingstriedertafel.) Das Programm der von unserem Gesangsverein am 5. März zu veranstaltenden Faschingstriedertafel besteht aus folgenden Nummern: „die Schicksalsbrüder“ (einer Gerichts-sitzung im Käufel Schwan in einem Akt, „Wein, Weib und Gesang“ Walzer für Männerchor von Joh. Strauß, „die Kunst-Menagerie“ komischer Chor von Rod. v. Langentreu, „Tanzeln“ für 2 Violinen und eine Citarre und „der Carneval von Venedig“ komischer Chor von Richard Genée. Das Gerücht, das hier verbreitet war und demzufolge der Verein einen Damenabend im „römischen Kaiser“ zu veranstalten gedente, dürfte allem Anscheine nach aus der Luft gegriffen sein.

(Hohes Alter.) Dieser Tage starb in Eggers (bei Banjitz-Gunzab) ein 108 Jahre alter Mann. In den Morgenstunden seines Sterbetages hatte er noch sein Pfeifchen geschmaucht, war zu seinem in der Scheune arbeitenden Sohne gegangen, welchem er mittheilte, daß er bis Abends sterben werde und benannte unter einem die Personen, welche man zu seinem Begräbniß einladen solle. Der Sohn sehnd, daß der Alte gut aussehe und guter Laune ist, lächelt und ging in den Wald um Holz; als er vom Walde heimkehrte, fand er den Vater richtig als Leiche. Die Frau, welche bei dem Alten war, erzählte, daß er ohne den mindesten Schmerz gestorben sei. Er erging sich einmal im Hofe, ging in die Stube zurück, verlangte einen Trunk Wasser, legte sich nieder und verschied, ohne mehr eine Bewegung zu machen.

Faschings-Chronik.

Auf die am 22. d. M. erschienene Recension der von den Oberjägern des k. l. 28. Jägerbataillons, in Orlatz veranstaltete Tanzunterhaltung, habe ich zu erwidern, daß genanntes Spinn-Genie durchaus keine Störung veranlaßte; im Gegentheil durch seinen pizantem Witz viel zur Erheiterung des Ganzen beitrug. Daß er die schlechte Musik hier und da bewogelte ist wahr — da jedoch jeder Einzelne sich über das taktlose Spielen dieser Herrn mißfällig äußerte, ist dieser Umstand genannten Herrn Spinnmeister durchaus nicht als unankündbares Verbrechen anzurechnen. — Ausschließend bemerke ich noch, daß am 2. d. M. von den übrigen Unteroffizieren genannten Bataillons ebenfalls ein Ball veranstaltet wurde, welcher nichts zu wünschen übrig ließ. Weiter und ungewungen bewegten sich die Gäste und folgten mit immer gleicher Befriedigung und Ausdauer, den Klängen der ausgezeichneten Musik bis an den frühen Morgen, ja sogar den 23. Abends wurde bis spät in die Nacht getanzt. Auch der Herr Gastwirth war damals besser mit der Küche bestellt.

Nach dem Danke für die wohlmeinende Anerkennung der am 19. d. M. besprochenen Oberjägers Abend-Tanzunterhaltung zu Orlatz im Felsenkeller will man den Betreffenden, dahin berichten, daß die 7 magern Röhre von Pharaos weniger in Betracht zu nehmen waren, und derselbe weniger muthmaßlich als gewiß, trotz aller Verwendung und Aufopferung eine erhoffte nur bedauerenswerthe Sechsstet Streich-Musik vom Just. Reg. No. 38 anzuführen unterließ.

Handel und Verkehr.

Kronstadt, 21. Februar. Der hier versammelt gewesene Gewerkerntag des Domofosker (Balán) Kupferbergwerkes hat beschloffen, den Konkurs zu eröffnen. Die im vergangenen Sommer abgehaltene Lotterie mit Bewilligung der Regierung, wozu dieser Gewerkschaft aufgeboten werden sollte, hat einen geringen Erfolg gehabt. Die großen Schulden des Werkes besonders aus die Proviandur (Verforgter der Werkskolonie mit Lebensmitteln) die armenische Kaufleute in G. Szt. Miklos und G. Szt. Egereda sind, konnten nicht gezahlt werden. Seit längerer Zeit drohte allseitiger Mangel über die Arbeiten zu kommen. Die Production war gesunken. Der Kredit war dem Unternehmen entzogen. Eine Zubuße-Einzahlung wollten die Gewerker nicht wieder eingehen. Sie würde nur in einem sehr großen Ausmaß haben helfen können. So blieb nichts übrig, als die Eröffnung des Konkurses, die bereits beim zuständigen k. Vergerricht in Abudanya erfolgt sein dürfte. — Somit spielt sich der letzte Act ab aus dem, für Kronstadt erschütternden Drama überschrieben: Kronstädter Berg- und Actienverein — verfaßt von Mannlicher, ungelungen Andenkens, sammt Kompagnie. Die Hunderttausende der Vertheiligten von Kronstadt (und auch Einiges von Hermannstadt) sollten zur Zeit der Trennung von der vereinigten Füle-Kupferberger Eisenwerks-Actiengesellschaft (1859) theilweise gerettet sein durch die Aufhebung des Domofosker Werkes für die inländigen Theilhaber; so hieß es damals. Die Gewerker haben nachher guten Rathes Zubuße eingezahlt und mögen auch in der Verwaltung zu Kronstadt die redlichsten und gründlichsten Anstrengungen gemacht haben — die 2 Millionen oder, die das Domofosker Werk einfl — anno Mannlicher — verzinsen sollte, sind seither derartig zusammen geschmolzen, daß der Erlös vom bevorstehenden gerichtlichen Verkauf des Werkes schwerlich die enormen Passiven decken wird. — Es ruht ein böses Verhängniß auf den hierländigen größern Unternehmungen. Der Schlüssel zur Erklärung dieser Erscheinung liegt in dem Mangel an Vertriebskapital und geschäftlicher Intelligenz.

Telegr. Wiener Cours vom 21. Februar 1870.

Table with columns for various financial instruments and their prices. Includes items like 5% Metalliques, 5% National-Anleihen, and Eisenbahn-Aktien.

Beilage für die p. t. auswärtigen Abonnenten: Geschäftsausweis der allgemeinen Sparkassa in Hermannstadt für das Jahr 1869.

Erledigungen

Concurs. 3-3

Die Pflanzgerichte in Neudorf ist erledigt. Zur vorläufigen Besetzung derselben wird hiemit der Concurs bis 15. März l. J. eröffnet mit dem Besatze, daß der künftige Pflanzgerichte...

Das evangelische Presbyterium A. B.

Pr.-Zahl 16.1870. 2-3

Concurs.

Zur Besetzung der erledigten Elementar-Lehrerstelle an der hiesigen evangelischen Schule wird der Concurs bis zum 12. März l. J. ausgeschrieben. Mit dieser Stelle ist ein Gehalt verbunden...

Das evangelische Presbyterium A. B.

Aemtl. Verlautbarungen

Kundmachungen.

Concurs zur Besetzung der Notarstelle in Bassen. Ge- suchte bis Ende Februar 1870 an das k. k. Kreis-Justiz- comitatum in Merzdorf.

Victationen.

Am 17. März und 20. April 1870 die Realitäten des Michael Gwendt in Hermannstadt, Leberechtsgasse 798. Am 28. März und 22. April 1870 die Realitäten der Johanna Krauß in Mühlbach.

Anforderungen.

Som Districts-Gerichte St. Pölten die Gläubiger auf den Nachlass des Advocaten Candidaten Ferdinand Köstler zur Anmeldung bis 25. April 1870. Som Districts-Gerichte St. Pölten die Gläubiger auf den Nachlass des k. k. Kreis-Justiz-Comitatum...

Verhandlung.

Som Magistrat als Gericht Hermannstadt Friedrich Scher, daß Advocat Dr. Jellak gegen denselben eine Wechselsache eingeleitet und man zu seinem Vertreter Adv. Karner ernannt hat.

Concursverfahren.

Der gegen Mathias Gebes, geborene v. Baum, eröffnete Concurs wird für aufgehoben erklärt.

Firma-Protokollirung.

In Hermannstadt die Firma: Josef Dreißler, Buchdrucker.

Fremden-Liste.

Angekommen am 25. Februar. Ungarische Krone.

Graf Stollern, k. k. Oberlieutenant; Johann Heil, k. k. Lieutenant, von Székely; Mikolaj Vajos, Gemeindeführer, aus Székely; Antonelli Vicarius; J. Cobin, Vice-Capitän, von Székely; Albert Mihaly, k. k. Beamter, von Temesvár; Adalard, Ingenieur, von Wien; W. K. Capitan, Ingenieur, von Temesvár; Martin Jostovits, Kaufmann, von Bukarest.

Hotel Bukarest. Greger Nilsen, Entschädiger; A. Kramert, Kaufmann; Johann v. Székely, Privatier, von Bukarest; Carl Szabady, Kaufmann, von Temesvár.

Mediast. Hof.

G. Jini, Johann, von Kronstadt; Horváth János, Abgeordneter, von Pest; Hüschler, Rechtsanwalt, von Wien.

Agent. Ein Verbeugter Weinbau im ersten Range sucht einen ehrenhaften und tüchtigen Agenten für den Verkauf seiner Weine commensurabel an Private und etatlichen Gute Verdingen. Man schreibe franco an F. & Co., 46, rue Ferrère, Paris.

1864 Promessen, 200,000 fl. Haupttreffer, Ziehung am 1. März 1870, a 2 fl. 25 fr. sammt Stempel, bei Abnahme von 10 Stück gratis, zu haben in der Wechselstube des P. J. Kabdebo in Hermannstadt.

Müller,

Bürchen und Lebrlinge finden alsogleich dauernde Beschäftigung in der neuerröhrten Kunst- und Handels-Mühle zu Talmatsch.

2000 Gulden

finden gegen hypothekarische Sicherstellung auszuleihen. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Die Agentur für amerikanische Nähmaschinen

Wheeler & Wilson und Howe Manufg. Co. New-York

J. B. Teutsch in Schässburg

verkauft zu den Original-Fabrikpreisen, unter Zusicherung reellster und promptester Bedienung.

Bei der Pariser Weltausstellung 1867 erhielten von 82 mitbewerbenden Fabrikanten die Herren Wheeler & Wilson die einzige goldene Medaille. Diese Auszeichnung liefert thätlichen Beweis für die noch unübertroffene Vorzüglichkeit dieser Nähmaschinen...

J. B. Teutsch in Schässburg.

NB. Der Unterricht im Nähen auf vorerwähnten Maschinen wird auf Verlangen gratis erteilt.

Zum Carneval 1870!

- Holzfarber a 25, 45, 60 fr., fl. 1, 1.20, allerfeinst fl. 2, fl. 2.50, 3.
Dallfarber aus Zieff mit Beingselbst fl. 1.50, 2, 2.50, 3, fl. 3.50.
Dallfarber aus Seitenstoff, mit oder ohne Materie, fl. 3, fl. 3.50, 4, 4.50, 5, 5.50, 6, 7, 8, 9, 10, 12.
Dallfarber „Bombabent“, das Allerfeinste für die beizige Zeiten, fl. 1.80.

Neu erfundenes Edelmetall!

TALMIGOLD!

Es wird garantiert, daß sich dieser Schmelz selbst nach langjährigem Tragen nicht verändert, vom echten goldenen nicht zu unterscheiden ist und zu folgenden Spottpreisen verkauft wird...

Damenschmuck:

- 1 prachtvolle Broche 80 fr., fl. 1, 1.20, 1.80, 2.50, 3, fl. 3.50, 4.
1 Paar Ohrgehänge 80 fr., fl. 1, 1.50, 2, 2.50, 3, 3.50, fl. 4, 4.50.
1 Garnitur Broche und Ohrgehänge von übereinstimmendem Geschmack fl. 1, 1.50, 2, 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50, fl. 5, 5.50, 6, 6.50, 7, 7.50, 8, 8.50, 9.
1 reizendes Hals-Gürtel für Damen mit Steinchen 85 fr., feine fl. 1, feinste fl. 1.50, allerfeinste fl. 2, 2.50.
1 schweres Armband fl. 1.50, 2, 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50, fl. 5, 5.50, 6, 7.

Herrenschmuck:

- 1 elegante modernste Uhrkette fl. 1, 1.30, 1.60, 2, 2.50, fl. 3, 3.50, 4, sammt Medaillon fl. 2.50, 3, 3.50, 4, fl. 4.50, 5, 5.50, 6.
1 lange Halskette, von echt goldener fein Unterzieh, fl. 1.80, 2.80, 3.50, 4, 4.50, 5, 5.50, 6, 7.
1 feine Shawl- oder Gravattennadel fr. 50, 80, fl. 1, fl. 1.50, 2.
1 allerfeinstes Medaillon für Herren-Uhrketten fl. 1, 1.50, fl. 2, 2.50, 3.
1 feiner Herren-Fingerring, mit oder ohne Steine, 50 fr., 80 fr., fl. 1, 1.20, 1.50, 2, 2.50, 3.
1 Paar allemoderneste Manschettenknöpfe mit und ohne Emailleine etc. fr. 50, 80, fl. 1, 1.50, 2, 2.50.
1 Garnitur Chemisette- und Manschettenknöpfe von übereinstimmendem Geschmack, fr. 50, 70, 85, fl. 1, 1.50, 1.80, 2, 2.50, 3.

Brillantschmuck, so ausgeführt, wie echter, da damit selbst Kenner getäuscht werden. Dieser Schmuck ist aus echtem Talmigold, die Steine aus echtem, mit Diamantstaub geschliffenen Bergkristall, welche niemals das lebende Feuer verlieren. Die feinen Sorten sind mit echter Silberfassung.

N. Glattau's

Ersten Pariser Bazar für Oesterreich in Wien.

Kärntnerstrasse 51. Palais Todesco. Auftragsbriefe können in jeder beliebigen Sprache geschrieben sein. Die Verfertigung geschieht gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Geldbetrages.

Um jeden Preis HERRENKLEIDER und PELZE. fast gar nichts kosten. Achtung! Ein eleganter Balls- oder Salons-Anzug Winterrocke, vorzügliche Qualität Reifeweile, Vammsehlutter und Schoppenbräme Reifeweile, ganz in Schoppen gefüttert Stadtpelze in allen Sorten von 45 fl. bis 200 fl. Keller & Alt, Besitzer des Staatspreises, sowie mehrerer Auszeichnungen, Graben Nr. 3, 1. Stock, „Zum Stock-im-Eisen“.

Salami-Fabrik.

Die Unterzeichneten empfehlen hiemit ihre neu errichtete Salami-Fabrik und erlauben sich die Versicherung auszusprechen, daß dieselben sowohl durch die Echtheit ihrer Waaren überhaupt, als durch möglichst billige Preise, richtige und schnelle Execution der ihnen erteilten Aufträge das Vertrauen und die Zufriedenheit des P. T. Publikums und der Handelswelt zu erringen bemüht sein werden.

Friedr. Rochus & Joh. Ballo.

Wohnung.

Im neugebauten Hause No. 158, Veltauerstraße, ist im ersten Stock gegen den Garten eine geräumige Wohnung zu vermieten und sofort zu beziehen. Näheres im Hause selbst.

5000

fünfjährige Maulbeerbäumchen, von den besten Sorten, à 1 Stück zu 6 fr. 8 W., sind künftiges Frühjahr bei Martin Figuli, Mädchenlehrer in Schässburg, zu verkaufen.

100.000 baare Silber-Thaler! Am 2. März d. J. findet die überaus großartige Prämien-Verloosung der Stadt Hamburg statt, in welcher nahezu 2 Millionen baare Silber-Thaler in nur wenigen Tagen zur Auszahlung kommen, eingeteilt in 100.000, 20.000, 10.000, 5.000, 2.000, 1.000, 500, 200, 100, 50, 20, 10, 5, 2, 1 Thaler. Es werden nur Gewinne gezogen. Gegen Einzahlung von 8 W. fl. 4 für ein ganzes Loos...

Weinhefe abgepreßt, in Teigform, oder getrocknet in Stücken, laßt zu den besten Preisen die Fabrik chemischer Produkte des Ludw. Rósa in Pest.

Nur bei Witte. Neuester Faschingsjur. Soeben eingetroffen: Salonbomben in Briefform, mit komischen Einlagen und ungeheuren, jedoch gänzlich gefahrlosem Knalleffect. Stück 20 fr. 12 Stück mit fortgesetzten Reizen fl. 2. Knallbonbons, höchst sauber gearbeitet und elegant verpackt mit schwebenden Einlagen, als: komische Kopfbildungen, Thierköpfe (über den Kopfbedeckungen), Thierköpfe über den Kopf zu ziehen), Larven, Scherpen etc. Stück 15, 20, 25 fr. Größere Knallbonbons mit Charakterköpfen 50 fr., mit ganzen Anzügen f. feinst verpackt per Stück 50, 75 fr. Figuren comischen und picaresken Genres in bunterlei Dessins 25, 30, 40, 50, 60 fr. Globmaschinen mit Anweisung 20 fr. Mädchenfänger 5 fr. Springringe 40 fr. Jux-Bouquet Stück 40 fr.; der daran befindliche Spritzballon wird vor Ueberreichen mit Parfüm gefüllt. Parfümirte Bouquets mit vorgerichtetem Fächer per Stück nur 60, 80 fr., fl. 1.30. Feinste Rosen mit Knospen, zugleich gefüllter Glacé, Stück 50, 60 fr. Cotillon-Orden, 100 Stück fl. 1.50, fl. 2, fl. 3.50, fl. 4, fl. 5. Maskenschmuck (Ohringe, Broche) von 40, 50, 60, 70 fr., fl. 1, feinst fl. 1.50. Nur bei Witte, Wien, Kärntnerstraße No. 59. Versandt per Nachnahme oder Cassé. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Erste mit Ausnahme des Sonntags täglich für das halbe Jahr das Vierteljahr 2 fl. 50 ein Monat 85 ct. Mit Postversendung Im Inland: halbjährig 7 fl., vierjährig 3 fl. 50 fr., 2. Im Ausland: vierteljährig 4 fl. 50. Redakteur u. Eigentümer Th. Steinhausen

Filial-Abonnement Kaufmann; in Mühlb Nr. 49.

Das Abgeordnete wertheuergehe fort Befreiung des Verfalls und die Vorrichtung von der Die Verhandlung beziehungsweise über sich vorläufig verschla reponenz, welche thantischen für und rung bestand, als die legenheit vorläufig ve Die Verhandlung nommen, hauptsächlich gegenwärtig der hat seine ungerechtfertigte Man hat bis

Erhöhung der ungarischen 300 000 fl. wollen. Den Haupt leitbanischer Seite r Schuld bilden. Dage Ausgleichsbeitrag haben genden Jahresbeitrag Blatt bemerkt: „Der abgesehen worden, mit dem durch die Erwerbung und Erba bereicherten Ungarn muß der Eintritt in in die Rechte und rung in der Persönli der Stipulationen ge

Wir können uer gemacht haben, leibe ein freigeich sein w Der „N. fr. dräßig und Lönpay c neuen Veränderungen „Sein oder Nichtsein ventillirt. Wie man Ministerath unter b Gem über Alles und

Es wird von erneuerte Wiener Kr und der Geschehen re sehr lebhaft fähre. Wahl des Bürgerme Wahl angeordnet un ein Deklarant gewäh sibt keineswegs eine In der Anklage richtigen entschlossen i gehoben werden, daß seinen ersten Mundre

Ein Bally sah im Bild träumerisch in danken erfüllt, die rasch und freudig. Sie hörte seinen T wundert fragte: „Hat Gesterse weseuden Geistes do Ohne ihre S hob und mit innig Bally: „Ja — je lauschen gewungen. „Das heißt?“ Aelte und sich vorbe Eine leichte e eigenthümlicher Weto „Herrselb ha zehnhundert Thaleru wig den jungen Wn jählich nach der Un niedergelassen, u nießen zu können, u „Da meint e Narr mit seiner Du

Handwritten signature: Th. Steinhausen